



Einander Licht schenken: die etwas andere Corona-Demonstration zu Ostern

Gedanken von Rita Famos zu Ostern 2021

Neulich wurde ich gefragt, was mein persönlicher Höhepunkt im Kirchenjahr sei. Ich musste nicht lange überlegen: Es ist die Lichterfeier in der Osternacht. Die Gemeinde versammelt sich am frühen Ostermorgen in der noch finsternen Kirche. Dann wird die Osterkerze hineingetragen mit dem Ruf: «Lumen Christi» (Licht Christi). Ausgehend von der Christuskerze geben sich alle Anwesenden mit ihren eigenen Kerzen das Osterlicht weiter. Schon erstrahlt der gerade noch zappendustere Kirchenraum in warmem hellem Licht. «Christus ist auferstanden!», «Er ist wahrhaftig auferstanden!», spricht (und wenn es die Pandemie nicht gerade verbietet: singt) sich die Gemeinde zu. Ein uralter Ritus, der den Kern unseres Glaubens veranschaulicht. Das letzte Wort haben nicht Tod und Finsternis, sondern Christus, der sagt: «Ich bin das Licht des Lebens!»

Lebenslicht empfangen und weiterschenken, dem Tod und der Finsternis zum Trotz: Das ist Ostern. Das Licht soll nicht in unseren Kirchenmauern und auch nicht nur bei unseren Familien bleiben. Es soll die Schranken der Pandemie überwinden und hinaus in die Welt leuchten. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Überbringen wir einem lieben Menschen in Leid oder Trauer persönlich eine Osterkerze, laden wir die zurückgezogene Nachbarin zum Osterspaziergang ein, sponsern wir Musikerinnen für eine Ostermusik vor den offenen Fenstern im Pflegeheim, unterstützen wir das Hilfswerk in seiner Arbeit zur Linderung der Corona-Folgen in nah und fern mit einer Spende. Seien wir grosszügig im Weiterschenken des Lichtes.

Denn: Wer schenkt wird selbst beglückt. Auch wenn nach Ostermontag die Schoggihasen aus den Supermarktregalen verschwinden: Die Osterzeit dauert 50 Tage - bis Pfingsten! Das ist die beste Zeit, unser Osterlicht weiter zu tragen.

Und das geht neben all diesen physischen Lichtaktionen auch digital: Mit www.lichtschenken.ch haben die Schweizer Kirchen nun die Gelegenheit geschaffen, virtuell Lichter zu entzünden. Jede und jeder ist eingeladen, Gebete und gute Gedanken hier zu hinterlassen und sie mit allen zu teilen. Wer möchte, kann sein Licht und die Gedanken dazu sogar jemandem direkt schicken. Nutzen wir den virtuellen Raum, um eine solidarische Gemeinschaft zu sein.

Ich freue mich schon darauf zu sehen, wie die dunkle Schweizerkarte dank all der Lichter immer bunter und heller wird. Und wie sich in unserem Familien- und Freundeskreis, in Dörfern und Städten trotz schwierigen Zeiten ein Lichtermeer ausbreitet. Es wird eine ganz andere Art von Corona-Demonstration sein: Eine Demonstration unseres Zusammenhalts, unserer Solidarität, unserer Hoffnung und Zuversicht. Denn eigentlich sind wir doch «Protestleute gegen den Tod» in all seinen Varianten. Mit unserem Lichtschenken bieten wir Frustration, Müdigkeit, Trauer und Schuldzuweisungen die Stirn. «Denn der Gott, der gesagt hat: Aus der Finsternis soll Licht aufstrahlen, er ist es, der es hat aufstrahlen lassen in unseren Herzen.» (2. Korintherbrief 4,6)